

\*\*\*\*\*

**Ein wertvoller und durchaus humoristischer Insiderbericht,  
den zumindest alle JournalistInnen gelesen haben sollten.**

Manuel Schweizer:

Tom Schimmeck - Am besten nichts Neues

Medien sind Tom Schimmeck zufolge das Fenster zur Welt: *Ist das Glas beschlagen, das Fenster gar vernagelt, fehlt es einer Gesellschaft an Durchblick.* In seinem Buch „Am besten nichts Neues“ kritisiert der Journalist die stetig sinkende Qualität der diversen Medien. Er will mit seinem Werk aber nicht nur der Frage nachgehen, wie es um die demokratische Öffentlichkeit bestellt ist, sondern auch wie Meinungen entstehen – oder vielmehr gemacht werden. So sieht der Autor bspw. auch bei den Medien eine Mitverantwortlichkeit für den gegenwärtigen neoliberal-kapitalistischen Kurs und kritisiert die selbstzerstörerische Neigung vieler politischer Akteure, sich dem Politainment hinzugeben, denn *Politik durch »Politainment« zu retten, kommt dem Versuch gleich, einen verblichenen Rembrandt mit Plaka-Farbe aufzupeppen. Man vernichtet, was man zu retten glaubt.*



Schimmeck schafft es, einen Einblick in den Alltag vieler PolitjournalistInnen zu vermitteln, attackiert die skrupellose Meinungsmache der PR-Industrie, kritisiert das Selbstbild und die Handlungsweise vieler WirtschaftsjournalistInnen und bemängelt, dass der Journalismus zu einer Art Kellnerei verkommt, bei der bereits vorgefertigte Gerichte der MeinungsmacherInnen bloß noch dem Publikum serviert werden. Und das in einer Zeit, in der JournalistInnen dem Autor zufolge mehr denn je gebraucht werden: *Wir müssen wieder mehr Aufklärung als Zerstreuung liefern. Das ist möglich. Denn es gibt immer noch gute Orte für Journalismus. [...] Was wir brauchen, ist mehr Mut. Um unsere Aufgabe zu behaupten[.] [...] Um – jeder für sich – wieder hinzuschauen, mit unserer Neugier, unserem Instinkt, unserem Blick auf Menschen und Dinge. Unserem Stolz, Journalisten zu sein.*

Tom Schimmeck formuliert seine Kritik sehr treffend, aber auch amüsant und widmet sich mit seinem Buch einem sehr interessanten, aktuellen und auch wichtigen Thema. Erwartungen an eine breite Sammlung an Lösungsvorschlägen werden mit diesem Buch allerdings nicht erfüllt. Hier plaudert ein Journalist aus dem Nähkästchen und vermittelt damit wertvolle Eindrücke einer machtvollen Sphäre, die stetig an Qualität einbüßt, unseren Alltag aber

maßgeblich beeinflusst. Das Buch wendet sich somit zumindest an all diejenigen, die verstehen wollen, welche Hintergründe Meinungsmache und sinkende Medienqualität haben.

Schimmeck, T. (2010): Am besten nichts Neues. Medien, Macht und Meinungsmache, München, Westend Verlag, ISBN: 978-3-938060-50-6, ca. 304 Seiten, Preis: € 18,50